

Gesetz zur Änderung des Polizeiorganisationsgesetzes und zur Änderung weiterer Vorschriften über die Organisation der Polizei

2. Lesung zu Gesetzentwurf der Landesregierung Drs 14/3018

Auszug aus dem Plenarprotokoll 14/57 vom 28.03.2007

Dr. Karsten Rudolph (SPD): Herr Präsident! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Ich will zu dem Gesetz am Ende des Gesetzgebungsprozesses noch fünf abschließende Bemerkungen machen.

Erstens: Es kennzeichnet den schlechten Stil des Innenministers im Umgang mit diesem Parlament – wir erinnern uns ja alle noch an die Aktuelle Stunde in der letzten Plenarwoche –, dass inzwischen das Haus dazu übergegangen ist, die personalwirtschaftlichen Maßnahmen für den Umbau der Polizeiorganisation vorzunehmen, obwohl dieses Gesetz von diesem Parlament noch nicht beschlossen wurde. Das reiht sich ein in eine Kultur der Kooperation und Zusammenarbeit, die es in der Tat noch nicht gegeben hat, und trägt dazu bei, Herr Minister, dass Sie sich nicht nur eine Misstrauenskultur im Polizeibereich bei den eigenen Beamtinnen und Beamten schaffen, sondern Sie gewinnen auch kein Vertrauen gegenüber diesem gesamten Parlament, wenn Sie organisatorische, personalwirtschaftliche Maßnahmen beginnen, obwohl die gesetzliche Grundlage dafür noch nicht steht.
(Beifall von der SPD)

Zweitens: Es kennzeichnet auch die Saft- und Kraftlosigkeit der Koalitionsfraktionen bei Parlamentsrechten, wenn die Fraktionen von FDP und CDU es zulassen, dass Fragen der Dienst- und Fachaufsicht anders als früher in Zukunft vom Innenminister per Rechtsverordnung untergesetzlich geregelt werden. Damit schwächen Sie das Parlament, und damit leisten Sie der Demokratie wirklich keine gute Unterstützung.
(Theo Kruse [CDU]: Das ist falsch, Herr Rudolph!)

Drittens: Es kennzeichnet weiter dieses Rein und Raus in die Kartoffeln, wenn wir hier eine Verwaltungsstrukturreform haben, bei der auf der einen Seite Sonderbehörden in die Bezirksregierung integriert werden und wir auf der anderen Seite bei der sogenannten Polizeireform den Aufbau einer Sonderbehörde Polizei zu vergegenwärtigen haben, die im Übrigen dreistufig arbeiten wird – entgegen allen Aussagen wird das so sein –, die weitere obere Landesbehörden schafft und damit auch mehr Bürokratie weiter nach oben zurt.

Ich finde es auch, liebe Kolleginnen und Kollegen von der FDP – ich dachte, wir wären da immer einer Meinung –, bedenklich, dass Ihnen dabei nie aufgefallen ist, dass bei einer solchen Konstruktion der Polizei inzwischen das Prinzip der zivilen Leitung Schaden nimmt. Was Sie hier aufbauen, ist der verkappte Versuch, ein Landespolizeipräsidium zu errichten. Den ganzen Weg zu gehen, haben Sie sich nicht getraut, aber den halben haben Sie zurückgelegt. Das finde ich schade.

Vierte Bemerkung: Es kennzeichnet den Umgang der Landesregierung mit allen Fachleuten, dass Ihnen immer wieder, auch in der Anhörung, gesagt worden ist, dass bei dem, wie Sie das machen, die Führungsspanne zu breit wird. Auf der einen Seite sind Sie beim Polizeiorganisationsgesetz I hingegangen und haben uns gesagt, durch die Auflösung oder Zusammenlegung von Kreispolizeibehörden nach dem Prinzip des Pensionsalters von Polizeipräsidenten würde die Führungsspanne verringert, weil wir weniger Kreispolizeibehörden im Land haben. Und auf der anderen Seite machen Sie in einem nächsten Gesetz eine organisatorische Änderung, die genau diese Führungsspanne absolut verbreitert.

Fünftens sage ich Ihnen: Die personellen Synergieeffekte, die Sie erreichen, sind im Grunde genommen mit dem Aufwand, den Sie betreiben, lächerlich. Sie beschäftigen jetzt 300 Beamte in der Polizeiverwaltung dafür, um 150 Stellen freizubekommen, die wir auch ohne diese Operation mit dem ganzen Aufwand freibekommen könnten.

Deswegen eine abschließende Feststellung: Es ist erstaunlich und bewundernswert, dass in Nordrhein- Westfalen die Polizei funktioniert. Sie funktioniert allerdings nicht wegen der schwarz-gelben Innenpolitik, sondern trotz der schwarz-gelben Innenpolitik.

Den Polizistinnen und Polizisten in Nordrhein-Westfalen möchte man nur zurufen: Liebe Kolleginnen und Kollegen, es kommen wieder bessere Zeiten! Und wichtig ist die Botschaft: Halten Sie noch etwas durch! Sie werden mit Sicherheit diesen Innenminister überleben! – Schönen Dank für die Aufmerksamkeit.

(Beifall von SPD und GRÜNEN – Parl. Staatssekretär Manfred Palmen: Aber so nicht, Herr Rudolph!)

Vizepräsident Edgar Moron: Vielen Dank, Herr Kollege Rudolph.